

Kräuter besonders attraktiv für Käfer, Wanzen, Zikaden und Raupen

Kräuter-Arten werden von vielen Insekten als Lebensraum und Futterquelle genutzt. Neben den bekannten Minz-käfern besiedeln jetzt weitere kleine **Blattkäfer-Arten** die Triebspitzen von Minze- und Melissearten. Sie fressen die Triebspitzen und Blattbestandteile ab. Sofern die Kräuter gut wüchsig sind, kein Problem – die Pflanzen treiben wieder durch. Vor dem Verzehr sollten die Käfer einfach abgeklopft werden.



Blattkäfer-Arten fressend in Triebspitzen von Minze



Eingesponnene Raupen von Schmetterlingen fressend an Melisse, unten links Kotkrümel

Auch **Raupen von Schmetterlingen** sind an unterschiedlichen Kräuterarten fressend unterwegs. Zusätzlich sind dann auch Kotrückstände und Gespinste an den Pflanzen anzutreffen. Sofern der Befall stark wird, sollten die Kräuter zurückgeschnitten werden, sie treiben gesund wieder durch.

Der Fraß von Käfern und Raupen kann auch mit Wanzenschäden verwechselt werden. Unterschiedliche **Wanzen-Arten** haben während der heißen Tage den Vegetationspunkt vieler Pflanzen angestochen, um Flüssigkeit aufzunehmen. Die dabei verletzte Pflanzenzellen führen zu gelöcherten Blättern in unterschiedlicher Form. Diese geschädigten Pflanzen können problemlos verwertet werden.



Saugschäden an Blättern durch unterschiedliche Zikaden-Arten, recht: Blutzikaden



Auch **Zikaden** saugen bei trockenem heißen Wetter an den Blättern und einige Arten vermehren sich auch in den Kräuterbeständen stark. Einzelne Laubblätter verlieren durch Einstiche die grüne Farbe und damit ihre volle Assimilationsleistung, was aber gesunden Kräutern wenig schadet. Durch Rückschnitt und Düngung wachsen schnell gesunde Pflanzen nach.



Schäden durch Wanzen an Chili



Frisch geschlüpfte Wanzenlarven blattunterseits



Wanzen Eier parasitiert durch Schlupfwespen (markiert)



Leder- oder Rhizomfäule aktuell in Erdbeerbeständen – jetzt entfernen

Mit Beginn der Erdbeerernte welken trotz feuchten Bodens die Herzblätter, das Laub schlapppt, die Fruchtstände vertrocknen bzw. halbreife Früchte schmecken bitter. Wird der Wurzelansatz angeschnitten, ist eine braune Verfärbung erkennbar.

Hierbei handelt es sich um einen systemischen Schadorganismus, der besonders bei warmer feuchter Witterung Pflanzen infiziert und sich ausbreitet. Dauersporen werden in den Boden abgegeben und sind mehrere Jahre überlebensfähig.

Sichtbar befallene Pflanzen sollten sofort aus den Beeten entfernt werden, es sollten auf keinen Fall Ableger von diesen Pflanzen abgenommen werden.

Die Pflanzen müssen über den Müll entsorgt werden. Bitte nicht kompostieren. Auf befallenen Flächen sollten in den nächsten Jahren keine Erdbeeren angebaut werden.



Befallenen Erdbeerpflanzen nicht kompostieren



Befall gut erkennbar nach Wurzelschnitt - Braunfärbung

Birnengitterrost jetzt auffallend

In diesem Jahr konnte sich die Infektion des Birnengitterrostes im Frühjahr sehr gut entwickeln. Bereits jetzt sind an vielen Birnen, die nicht behandelt worden sind, die Symptome gut erkennbar. An Birnen und Nashi sind blattoberseits orangerote leuchtende Flecken sichtbar. Diese werden in der Größe noch zunehmen und teilweise die gesamte Blattoberfläche gelb färben.



typische Gitterkörbchen auf der Blattunterseite



Birnengitterrost im Sommer

Im Herbst bilden sich auf der Blattunterseite die sogenannten Gitterkörbchen. Bei starkem Befall kann es zu vorzeitigem Blattfall kommen. Befallene Blätter können ohne Probleme kompostiert werden.

Was kann man jetzt tun? Blätter mit wenigen Flecken unbedingt am Baum belassen, damit der Rest an grüner Blattfläche noch gut Assimilate zur Versorgung des Baumes bilden kann. Die Bäume sollten jetzt mit Kalium gedüngt werden und bei starker Trockenheit sind besonders Niedrigstämme zu wässern. Unbedingt sind Baumscheiben einzurichten, damit die Bäume möglichst viele Nährstoffe und Wasser aufnehmen können, um den Verlust durch die Pilzflecken kompensieren zu können.

Vogelfraß an Kohlgemüse und Salaten

Während der trockenen Witterungsphase haben Vögel ihren Durst an unseren Kohlrabis und Salaten gestillt. Aber auch die Inhaltsstoffe besonders von Kohlgemüse-Arten sind wichtig für die Vögel. Es ist tolerierbar, auf einen Teil der Ernte zu verzichten. Wird der Fraß zu stark, können Pflanzen auf Hoch- und Pflanzbeeten mit Netzen vor dem Abfressen geschützt werden. Auch kleine Vogelscheuchen halten die ungebetenen Gäste vom Gemüse fern.



Fraßschäden an Kohlrabi durch Vögel



Netz schützt Gemüsepflanzen durch Vogelfraß

Neue Blattfallkrankheit an Apfelbäumen

Vor zehn Tagen wurde erstmals in Berlin die Marssonina-Blattfallkrankheit (*Marssonina coronaria*) labordiagnostisch festgestellt. Blätter eines Zierapfels aus einer Wohnanlage zeigten typische **Symptome**: die anfangs kleinen, runden, braunen Blattflecken mit dunklem Rand auf der Blattoberseite laufen später zusammen und bilden auf chlorotisch aufgehellten Blattbereichen größere, braunschwarze, verästelte, nekrotische Blattflecken.

Wie bei fast allen Pilzkrankheiten fördert feuchtes Wetter die **Ausbreitung**. Die Infektion der Blätter erfolgt durch die überwinternden Sporen am Falllaub. Das Frühstadium der Infektion im Juni ist zunächst unauffällig. Olivgrün bis grauschwarze, diffuse Blattflecken haben Ähnlichkeit mit frühem Apfelschorf. Innerhalb kurzer Zeit breitet sich der Pilz rasch aus und zeigt die o.g. Symptome. Danach setzt verfrühter Laubfall ein. Die Früchte sind befallsfrei und bleiben am „nackten“ Baum.



Apfelblätter mit Marssonina-Blattfleckenkrankheit

Literaturangaben zufolge ist die Befallsintensität **sortenabhängig**: im Rahmen von Forschungsprojekten im Erwerbsobstbau u.a. am KOB (Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee) waren stark befallen: 'Topaz', 'Collina', 'Delfloki', 'Rubinola', 'Gala' und 'Golden Delicious'. Wenig anfällig waren 'Honey Crisp', 'Pink Lady', 'Pinova', 'Discovery', 'Galant' und 'Ladina'.

Im konventionellen Apfelanbau wird Marssonina bei Schorfspritzungen miterfasst. Die Krankheit kann sich daher im Bio-Anbau, auf Streuobstwiesen und im Freizeitgarten ausbreiten. Folgende **Maßnahmen** dienen der Eindämmung:

- Falllaub restlos entfernen
- fachgerechter Schnitt für schnelle Blattabtrocknung
- optimaler Standort mit guter Wasser- und Nährstoffversorgung

Die Marssonina-Blattfallkrankheit ist im asiatischen Raum (Indien, Korea, China) beheimatet. Seit 2010 breitet sie sich von der Schweiz über Österreich und Baden-Württemberg in ganz Deutschland aus. Im lokalen Umfeld über Wind und Wasser, im regionalen und überregionalen Bereich durch infizierte Pflanzen und Laub/-reste. Marssonina hat keinen Quarantänestatus, da sie schon weit verbreitet und mit Fungiziden bekämpfbar ist. Es besteht daher keine Meldepflicht, aber wir würden uns gerne ein Bild von der Verbreitung in Berlin machen und bitten Sie und ggf. das Auftreten von Marssonina per Email mit Bild mitzuteilen: pflanzenschutzamt@senuvk.berlin.de oder uns eine Blattprobe zuzuschicken.